

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Dipl. Päd. Leo Lugmayr

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Gelingen jeder Demokratie ist eng verknüpft mit dem Engagement aller Bürgerinnen und Bürger des Landes. Die Demokratiewerkstatt hat es sich daher zum Ziel gesetzt, besonders bei der jungen Bevölkerung ein positives

Interesse an Demokratie und damit auch an einer nachhaltigen Beteiligung zu wecken. Mit ihrem umfassenden Ansatz zur Schaffung von Demokratieverständnis und politischer Teilhabe bei Schülerinnen und Schülern nimmt die Demokratiewerkstatt des Österreichischen Parlaments weltweit eine Vorreiterrolle ein und stößt als Modellprojekt für Demokratievermittlung auch international auf großes Interesse. So war die Demokratiewerkstatt Anfang September zu Gast bei der 5th

World Conference of Speakers of Parliament 2021. Dort stellte sie in zwei englischsprachigen Präsentationsworkshops ihr erfolgreiches Konzept vor. Die Teilnehmenden der Workshops konnten einige der internationalen Speaker für ihre Zeitung interviewen. Die im Rahmen der Konferenz entstandenen englischsprachigen Artikel finden sie in dieser Monatsausgabe und dazu viele weitere spannende Beiträge zu den Themen Mitbestimmung und Mitbeteiligung.

THE CONCEPT OF DEMOCRACY

Matthäus (13), Ernesto (13), Mia (13), Lukas (13) and Pranav (13)

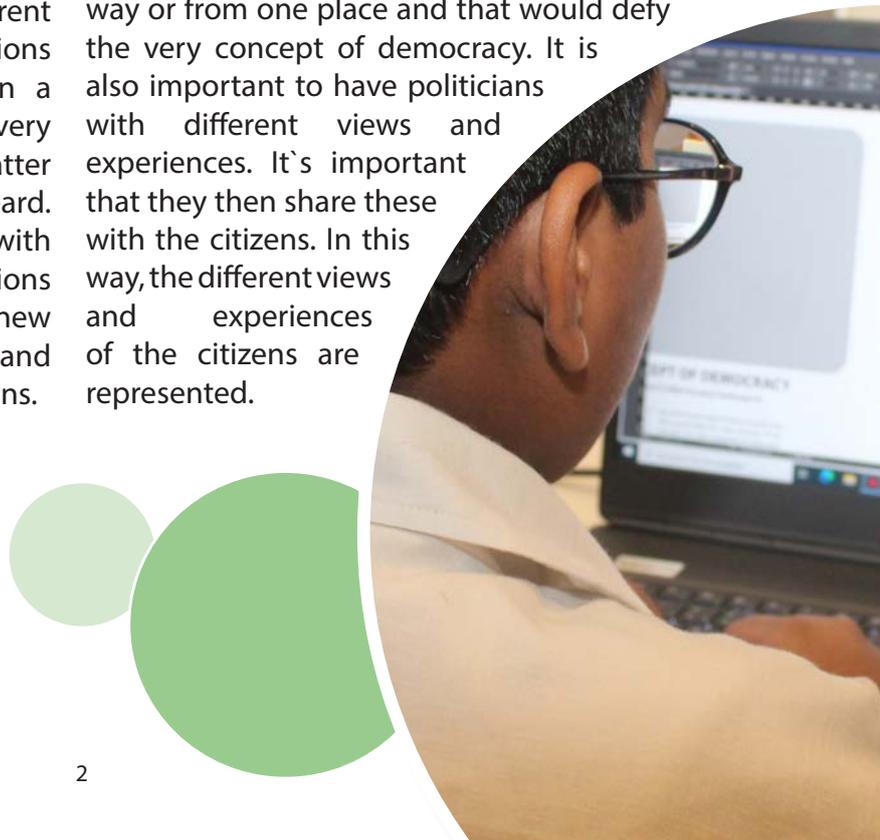
To us, democracy means that everyone is treated equally and fairly and that everyone has the right to vote for whomever they want to.

In a democracy, it is important that there is room for all cultures and people, and that it's diverse. Because of this, many people have different opinions and goals in life. Different opinions can lead to arguments and discussions. In a

democracy, however, every opinion should matter and be heard.

Because with new opinions come new ideas and solutions.

It's also important, that this diversity is represented within the democratic system. This is important for a democracy because if the only people allowed to participate in democracy come from one single background it wouldn't be a democracy anymore. This could lead e.g. to apartheid. A system like that would give privilege to those who are born in one way or from one place and that would defy the very concept of democracy. It is also important to have politicians with different views and experiences. It's important that they then share these with the citizens. In this way, the different views and experiences of the citizens are represented.



Citizens of a democracy have basic rights. For example, one important right is that everyone is allowed to vote. If we can't vote, we can't participate. Another important right is the right to express one's opinion. If you're not allowed to say what you think, you are also not able to participate.

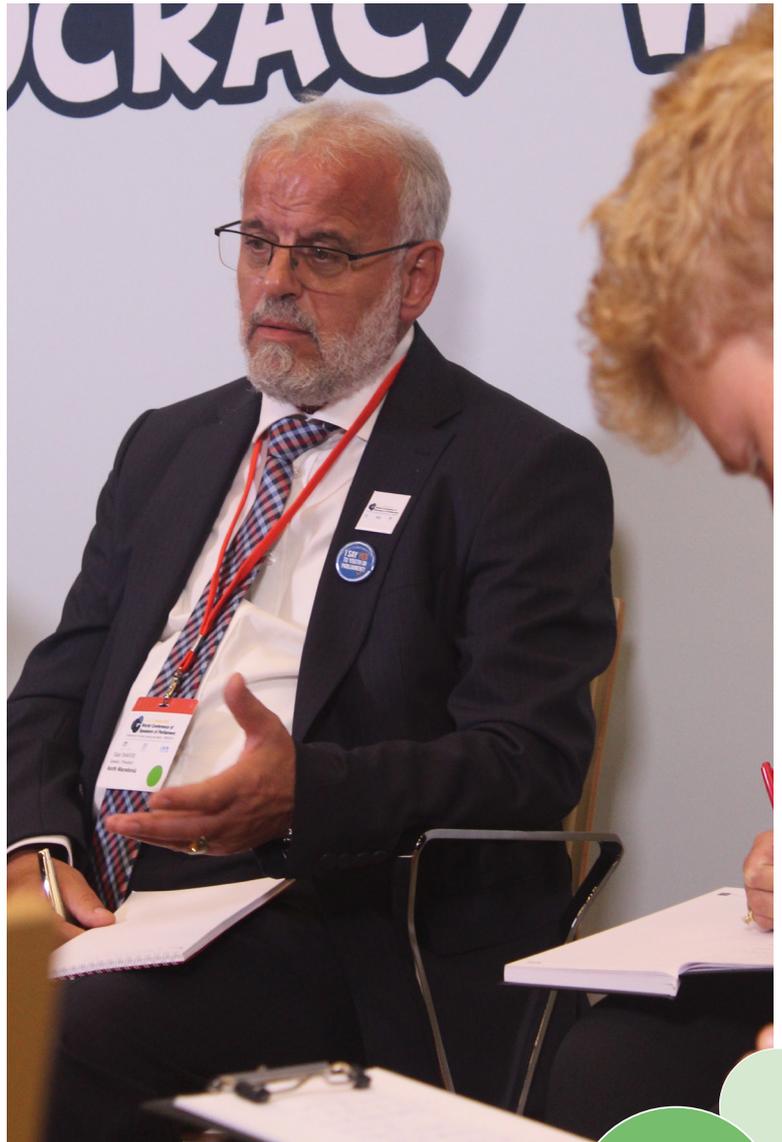
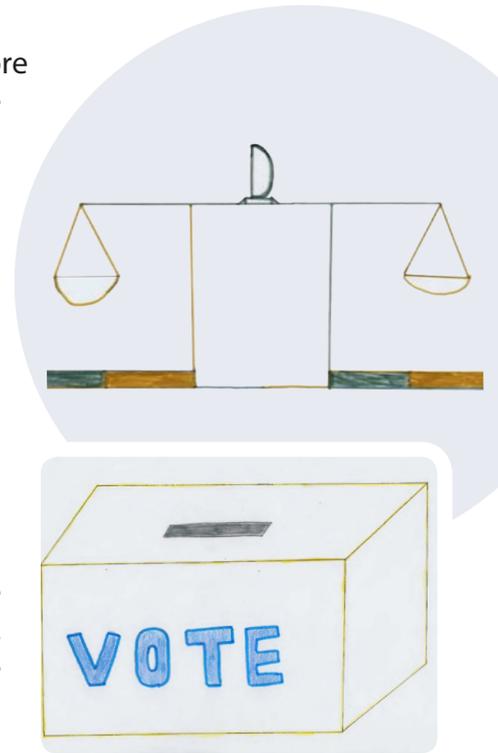
We also talked about this topic with **Mr. Talat Xhaferi, the President of the Assembly of the Republic of North Macedonia**. We asked him different questions about democracy, such as what democracy means for him. To him, it means, that every citizen has the right to vote and to say his or her opinion. We also discussed with him why democracy doesn't mean unlimited freedom although it isn't dictatorship. Mr. Xhaferi told us, that unlike dictatorship, democracy is rule by the citizens. The citizens in a democracy are represented by different members of parliament. Democracy grants its citizens a lot of freedom, but this freedom isn't unlimited. All citizens have to follow the rule of law. We also asked him, what democracy means to him. Here he told us, that democracy means to him, that the people have the right to vote and participate within the system. One of our last questions tackled the question if democracy has disadvantages.

In his opinion, there are no clear disadvantages, but in every democracy democratic principles have to be respected. Also in a democracy,

decisions are made more slowly, but are more sustainable, so rules are more likely to be accepted by the citizens.

In conclusion, democracy is important not just for the country but for the people too. Too many take democracy for granted which could someday cause problems.

It depends on the people and their participation. Democracy can only endure if the citizens take part.



... Das meinen die Klassen und LehrerInnen!

Die SchülerInnen im Wortlaut:

„Interessanter Workshop, anregende Gespräche!“

„Es war cool, perfekt!“

„Alle waren sehr hilfsbereit, ich habe viel mitgenommen!“

2B, Gymnasium Neulandschule

„Ein äußerst kreativer, erfolgreicher sowie informativer Workshop! Ungeahnte Fähigkeiten wurden entwickelt und neue Denksanträge gegeben!“

Das SchülerInnenparlament und Peers der IBMS Wels

„Danke für die Anregungen, fürs gemeinsame Begleiten durch wichtige Themen und Vieles mehr!“

4c, NMS Lauriacum Enns

„Als ich den Besuch in der Demokratiewerkstatt ankündigte, waren sie dagegen. ‚Maaaa, fad‘, murrten sie. Heute waren sie konzentriert bei der Sache. Das nenne ich Abbau von Vorurteilen! Herzlichen Dank für Ihre so wertvolle Arbeit.“

4C des BRG 19 Krottenbachstraße

GÄSTEBUCH

„Vielen Dank für den spannenden Vormittag, wir haben viel Neues gelernt und haben eigenständig arbeiten können. Gerade in der heutigen Zeit ist dieses Thema besonders wichtig und soll bereits in jungen Jahren bearbeitet und kennengelernt werden. Das Endprodukt, die Zeitung, ist sehr beeindruckend und lesenswert!“

4A, VS Kreindlgasse

„Spannend, informativ, lehrreich, lustig...
wie immer ein Gewinn!“

1. und 2. NMS, Neuberg/Mürz

„Vielen lieben Dank für die großartige Betreuung mit Hirn und Herz! Mit viel Wissen und Charisma habt ihr als Team die Kinder der 4A Corneliusgasse an schwierige Materie herangeführt! Wir freuen uns auf das nächste Mal!“

4A, Volksschule Corneliusgasse

UNSERE REGIERUNGSFORM

Fabian (14), Nicolas (15), Nina (14), Sara (14), Iris (14), Vanessa (14) und Melanie (15)

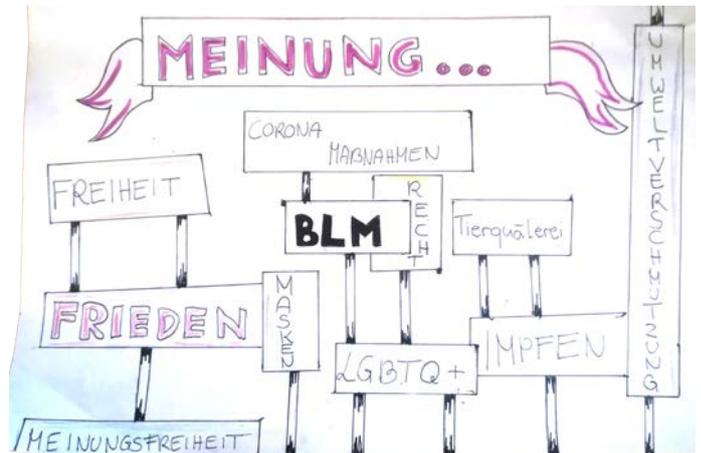
In unserem Artikel geht es um Demokratie. Übersetzt bedeutet Demokratie „Herrschaft des Volkes“. Damit ist gemeint, dass sich jede*r an der Politik beteiligen kann. Damit das möglich ist, haben die Menschen verschiedene Rechte, wie z. B. das Recht auf Meinungsfreiheit, das Demonstrationsrecht oder das Wahlrecht.

Unsere Regierungsform ist die Demokratie. Es gibt auch andere Regierungsformen, z. B. Diktatur. In einer Diktatur hat meist eine Person oder eine kleine Gruppe die Macht und bestimmt über alle anderen. Auch Österreich war nicht immer eine Demokratie. Z. B. in der Zeit des Nationalsozialismus, als Hitler an der Macht war, lebten die meisten Menschen in Angst und hatten wichtige Rechte, wie z. B. die Meinungsfreiheit oder das Recht frei zu wählen, nicht! In einer Demokratie hat jede*r eine Chance, sich an der Politik zu beteiligen. Es sollen möglichst viele Meinungen vorkommen und die Chance haben, gehört zu werden. Wählen ist eine der wichtigsten Möglichkeiten, die eigene Meinung zu sagen. Bei den meisten Wahlen werden Parteien gewählt und diese wiederum vertreten bestimmte Meinungen. In Österreich darf man ab 16 Jahren wählen. Es gibt verschiedene Wahlen, z. B. Bundespräsident*innenwahl, Gemeinderatswahl oder Nationalratswahl. Bei der Nationalratswahl entscheidet sich, wieviele Abgeordnete jede Partei ins Parlament schicken darf. Insgesamt gibt es dort 183 Sitze, und diese werden bei jeder Nationalratswahl neu verteilt. In einer Demokratie sind Politiker*innen immer nur für eine bestimmte Zeit an der Macht. Dann wird

Wir werden wählen gehen, wenn wir 16 Jahre alt sind!



Es ist gut, dass es Regeln gibt, denn das erleichtert das Zusammenleben sehr!



Demokratie bedeutet für uns, die eigene Meinung frei äußern zu dürfen!

wieder neu gewählt. Wer nicht wählen geht, bestimmt nicht mit. Wir haben überlegt, was Gründe sein könnten, warum manche Menschen nicht wählen gehen. Manche haben vielleicht Angst, dass ihre Meinung nicht die richtige ist oder nicht wichtig. Andere haben das Vertrauen in die Politiker*innen verloren. Es stimmt, dass die Demokratie nicht immer perfekt ist. Wir sind der Meinung, dass eine Demokratie nur dann funktioniert, wenn sich jede/r an die Gesetze hält. In einer Demokratie entscheidet die Mehrheit. Es sollen aber möglichst viele Meinungen gehört werden und einfließen.

Wir kennen Abstimmungen auch aus unserer Klasse, und wenn man bei der Mehrheit dabei ist, freut man sich. Als Minderheit muss man akzeptieren, dass man überstimmt wurde. Manche Menschen in der Bevölkerung gehören zu einer Minderheit. Wenn Regeln für ein ganzes Land entschieden werden, kann es für diese Menschen wichtig sein, wenn die Mehrheit bereit ist, einen Kompromiss zu finden. Ob man zur Minderheit gehört, kann sich manchmal von Situation zu Situation ändern. In

einer Demokratie gibt es immer auch Rechte für bestimmte Menschengruppen, die entweder zu einer Minderheit gehören oder erfahrungsgemäß nicht so leicht Gehör finden. Zum Beispiel Frauenrechte, Kinderrechte oder Rechte für bestimmte Sprachgruppen.

HOLT UNS AB!

Johanna (18), Nikola (18), Sophie (18), Leonie (18), Magdalena (18) und Anna (18)



Gesetze – sie bilden die Grundlage unserer Gesellschaft und unserer Demokratie. Von PolitikerInnen entworfen, diskutiert und beschlossen, werden sie schlussendlich zu fest verankerten Bestandteilen unseres alltäglichen Lebens. Umso wichtiger ist es also, dass sie zu unseren Bedürfnissen und Vorstellungen passen. Wie also können wir sie beeinflussen?

Einer der wichtigsten Grundpfeiler ist die Wahl. Hier wird uns BürgerInnen die Möglichkeit geboten, unsere politischen VertreterInnen, wie etwa Abgeordnete, auszusuchen und damit zu befähigen, unsere Politik, die Demokratie und Gesetze zu gestalten. Wen wir übrigens nicht direkt wählen, ist die Regierung. Sie ist die Instanz, welche die meisten Gesetzesvorschläge einbringt. Damit sich die gesamte Macht über die Gesetzgebung nicht nur auf diese Gruppe konzentriert, gibt es die Instrumente der direkten Demokratie. Diese bieten BürgerInnen die Möglichkeit, selbst in die Politik und die Gesetzgebung einzugreifen. Volksbegehren, Volksabstimmungen, Volksbefragungen aber auch Demonstrationen schaffen Raum für Meinungskundgebungen und Anliegen von uns allen. Eine essentielle Möglichkeit also, die die demokratischen Werte in unsere Hände legt.

Doch in der Realität sieht das leider oft anders aus: Geringe Wahlbeteiligungen, eine unausgeglichene Beteiligung der Altersgruppen, Politikverdrossen-

heit und Desinteresse prägen zu oft die österreichische Bevölkerung. Was also tun? Es geht um die Wissensvermittlung. Wenn demokratische Werte, die Funktionsweisen der Politik, die Wichtigkeit von Beteiligung und die Möglichkeiten, die es dafür gibt, für die Menschen greifbarer werden und sie darüber aufgeklärt sind, können sie ihre eigene Verantwortung erkennen. Man muss das Interesse dazu wecken, sich selbst zu informieren, aktiv einzugreifen, sich für die eigenen Werte einzusetzen und Menschen dazu bewegen, die Politik lieben zu lernen. Besonders entscheidend sind dabei die jungen Generationen Österreichs: In ihren Händen liegt schließlich die Zukunft unseres Landes, der EU und im Endeffekt auch der Welt. Wie also kann man diese Gruppe erreichen? Was wir bereits wissen: Wie es nicht funktioniert. Stilles Lesen von trockenen Texten in Schulbüchern und triste Vorträge von LehrerInnen, die versuchen, ein so wichtiges Thema in eine winzige Lücke im Lehrplan zu quetschen, ersticken das Feuer für Demokratie und Mitbestimmung oftmals im Keim. Das Ziel muss sein, die Jugendlichen abzuholen, sie zu begeistern. Ein so entscheidender Aspekt unseres Lebens darf nicht untergehen, nicht unter anderem Lehrstoff begraben oder mit „Politikverdrossenheit“ abgetan werden. Also bitte: Holt uns ab! Dort, wo wir sind! Dort, wo wir euch hören! Dort, wo Politik stattfinden soll!

POLITICS

Kevin (13), Liam (14), Luke (13), Emilia (13), Melissa (12), Youssef (12) and Leonardo (14)

Many people have heard the word politics, but do they actually know what it means? Politics is a way to organise society. Every country in the world uses a way of politics. Politicians, government officials and the citizens of a country are the ones who do politics.

Technically, in a democracy everyone can be political because everyone has a right to participate! There are different ways to be political and it can be as simple as having a family conversation and sharing your opinion. You can also go further and become a politician yourself. But there are a million other ways to participate in politics such as voting for who you agree with, staying informed through media, etc. Even hobbies or consumers choices can be political.

Let's ask a politician ...

We interviewed **Ms. Tone Wilhelmsen Trøen, President of the Storting, the Parliament of Norway**. She told us that the whole reason why she became active in politics was because there were too few opportunities to be athletic in her hometown and she wanted to change something about that!

So if one wants change to happen, one should participate in politics! Sharing your opinion, having a voice and using it will change other people's views and maybe change your country for the better!

Some people shy away from politics, because there can be disagreement and controversy. Politicians also often have to face hate speech.

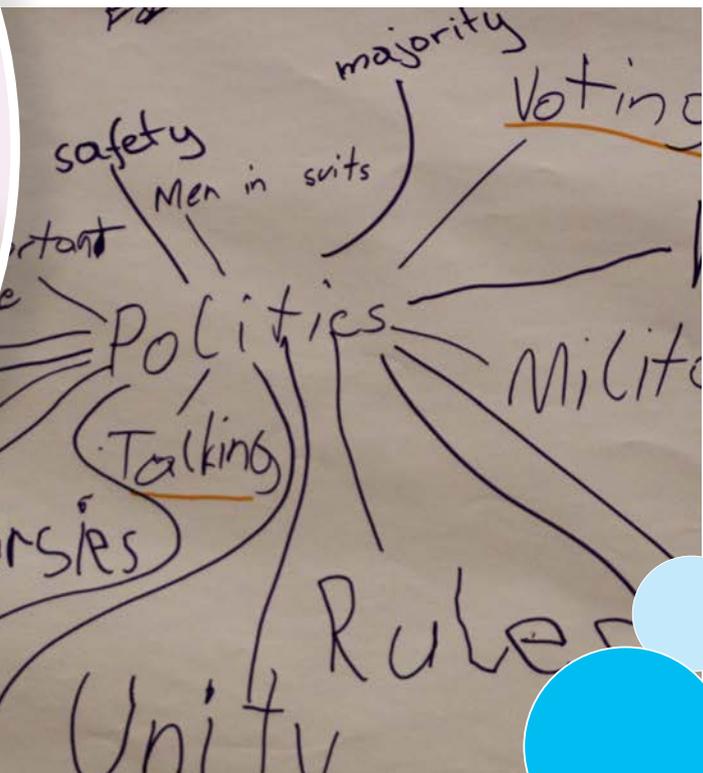
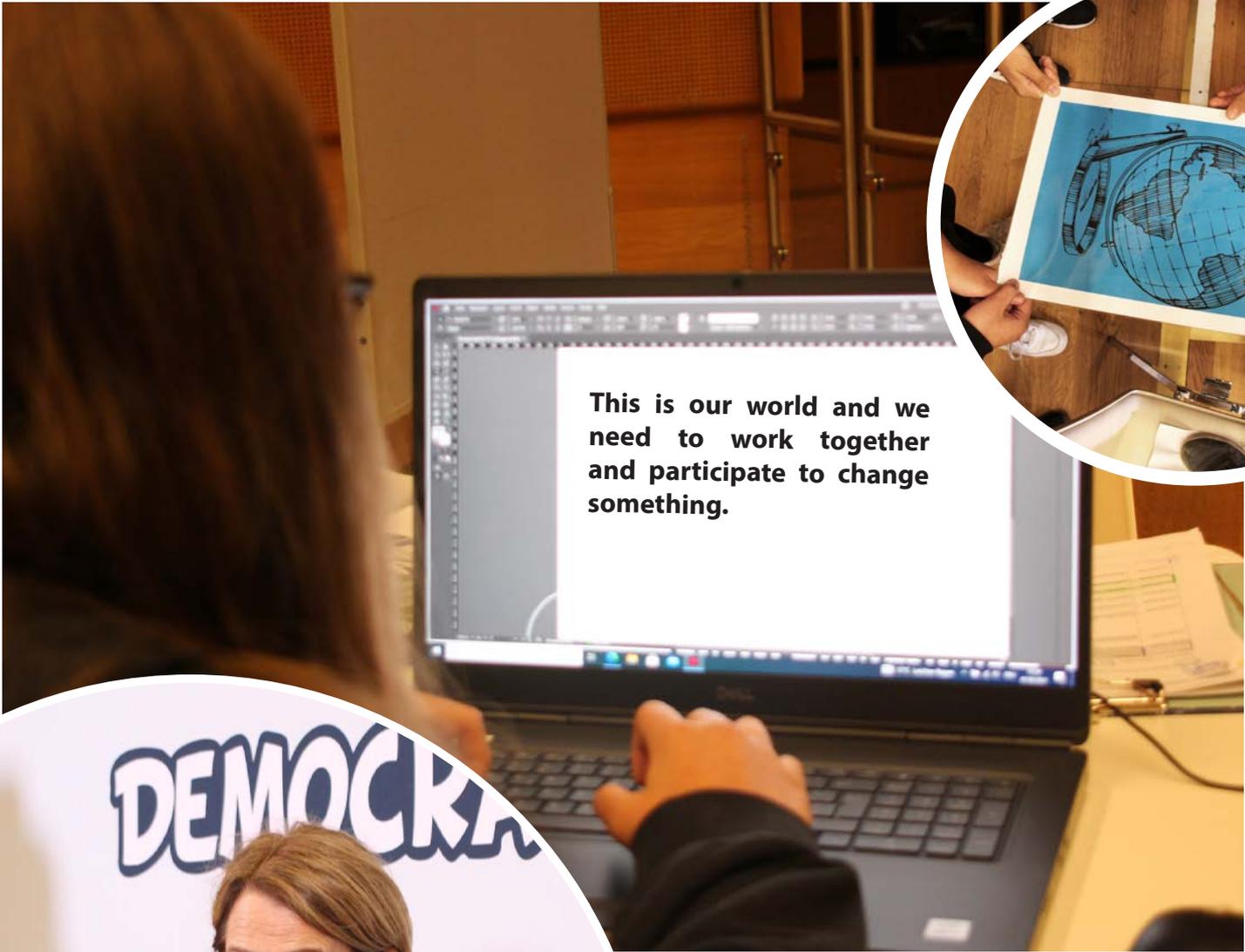
Especially women and young people, according to Ms Trøen.

What stood out to us the most during the interview was Ms. Troen saying her goal is to create more equality worldwide.

... what about us?

We also think it is very important to be political. If we had the power, some of us would want to create more gender equality. We would change education and focus on socially controversial topics. Some of us would try and create fewer borders. Some of us would also reinvent the financial and wage system. We would work towards normalising things in this society and we would work towards more moral support within society.





MACHT HABEN

Salim (13) und Stan (13)

Demokratie hat etwas damit zu tun, welche Macht die Menschen in ihrem Leben und im Staat haben. Wir haben uns damit näher beschäftigt.

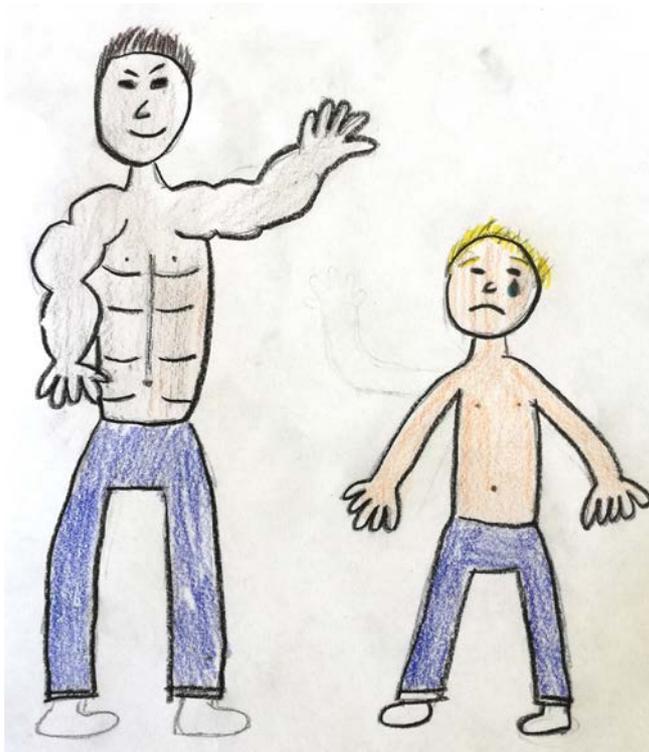
Macht bedeutet, Entscheidungen zu treffen und viele Möglichkeiten zu haben, Dinge zu tun und zu verändern. Erwachsene haben mehr Macht als Kinder und Jugendliche, aber auch wir haben schon etwas Macht. Wir können entscheiden, was wir mögen, was wir tun wollen, und was wir für unsere Zukunft haben wollen. Wir können entscheiden, ob und welchen Sport wir machen, welche Videos wir uns ansehen und welche Kleidung uns gefällt. Früher hatten Männer und Frauen unterschiedlich viel Macht. Frauen hatten weniger Macht, weil sie z. B. nicht wählen durften. Heute haben Männer und Frauen nach dem Gesetz gleich viele Rechte, auch wenn es vielleicht in manchen Bereichen für Frauen trotzdem schwieriger ist, wirklich die Chancen zu haben. Es gibt Entscheidungen, die auch Auswirkungen auf andere Menschen oder eine Gemeinschaft haben, z. B. in der Familie, was es zum Abendessen gibt, in der Klasse, welcher Ausflug gemacht wird und in der Politik, welche Gesetze für das Land gelten. Durch unterschiedliche Ereignisse und Entwicklungen braucht es immer neue Regelungen.

Die Politiker*innen im Parlament werden – wie unsere Klassensprecher*innen – gewählt. Sie bekommen ihre Macht von der Gemeinschaft. Sie werden Abgeordnete genannt. Man muss in Österreich 16 Jahre alt sein, um zu wählen. Es ist wichtig, dass die Wahlen fair und geheim sind, und dass alle Stimmen

gleich viel gelten. Wichtig ist auch, dass man sich vorher eine eigene Meinung bildet. Die Abgeordneten sollen in unserem Namen Entscheidungen treffen. Wenn wir mit diesen Entscheidungen nicht einverstanden sind, können wir das sagen, wir können

auf die Straße gehen und demonstrieren, und wir können selbst andere Vorschläge für Lösungen machen. Es ist nicht in allen Ländern selbstverständlich, dass man diese Möglichkeiten hat, seine Meinung zu sagen und mitzubestimmen. Und auch in Österreich war das nicht immer so, z. B. unter Adolf Hitler. Länder, in denen die Menschen Mitspracherecht haben, nennt man Demokratie. Das Gegenteil ist eine Diktatur.

Wir finden es wichtig, dass wir mitreden können, weil wir auch eine eigene Meinung haben und die sich vielleicht von anderen Meinungen unterscheidet.



Macht kann man auch mit Stärke vergleichen. Erwachsene haben mehr Macht als Kinder. Aber es ist wichtig, dass auch Kinder mitreden können. Macht soll gerecht verteilt sein. Und es sollen nicht nur die, die Macht haben, die körperlich besonders stark sind oder viel Geld haben, entscheiden dürfen.



DAS EU - PARLAMENT

Elisa (10), Sara (10), Mavie (9), Daniel (10) und Matthäus (10)

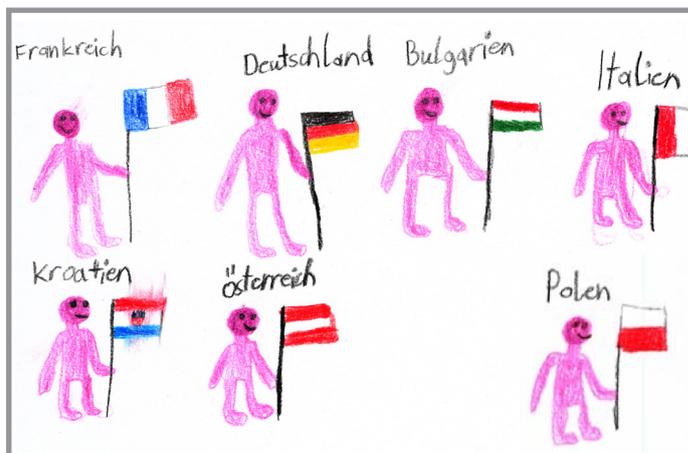


Jemand hält eine Rede im EU - Parlament. Es gibt verschiedene Meinungen zum Thema

Wir erklären euch was das EU-Parlament ist und was Demokratie damit zu tun hat.

Österreich ist eine Demokratie und die EU ist auch eine Demokratie. Aber was ist eigentlich eine Demokratie? Eine Demokratie ist eine Gemeinschaft, in der alle Bürger und Bürgerinnen mitbestimmen dürfen. Das funktioniert z.B. durch Wahlen. So sollen Ruhe und Gerechtigkeit herrschen. In der EU leben viele Menschen. Die dürfen auch durch Wahlen mitentscheiden. Wenn man wählt, kann man sich zwischen vielen verschiedenen Parteien entscheiden. In jedem Mitgliedsstaat der EU finden z.B. alle 5 Jahre Wahlen für das EU-Parlament statt. Jedes Mitglied der EU wählt eine bestimmte Anzahl an Abgeordneten für dieses Parlament. Insgesamt gibt es 705 Abgeordnete. Das sind Politiker und Politikerinnen, die Ideen der Bürger und Bürgerinnen vertreten sollen. Sie stimmen über Gesetze ab! Das EU-Parlament, der Rat der EU und die EU-Kommission bestimmen gemeinsam die Gesetze für die EU. Das nennt man das „ordentliche Gesetzgebungsverfahren“. Das EU-Parlament genehmigt auch gemeinsam mit dem Rat der EU die Geldmittel, die zur Verfügung stehen.

Wir sind sehr froh darüber, dass es ein EU-Parlament gibt, und dass die EU eine Demokratie ist. Das sorgt für Frieden und Gerechtigkeit. Wir fänden es ungerecht, wenn eine Gruppe oder eine Person über uns entscheiden würde. Jeder Mensch hat eigene Rechte und darf selbst mitentscheiden.



In der EU dürfen alle Mitglieder mitbestimmen! (Hier seht ihr einige der Mitgliedsländer)



UNSERE GÄSTE IM SEPTEMBER 2021



Petra Bayr
(SPÖ)



Lukas Hammer
(Grüne)



Claudia Plakolm
(ÖVP)



Stefan Schennach
(SPÖ)

Änderungen bis 14. September 2021 wurden berücksichtigt.

WAS IST VIELFALT?

Resi (9), Daniel (10), Adrian (9) und Anna (8)

In unserem Artikel geht es um Vielfalt und darum, was Vielfalt in einer Demokratie bedeutet.



Was ist Vielfalt?

Jede/r ist einzigartig. Jeder Mensch hat ein anderes Gesicht und einen anderen Fingerabdruck. Menschen sind unterschiedlich groß und haben vielleicht andere Augen-, Haar- oder Hautfarben. Für uns ist wichtig, dass jede/r eigene Gedanken hat. Das heißt: Jede/r hat auch andere Ideen.

Was hat das eigentlich mit einer Demokratie zu tun?

Wenn man will, dass etwa jemand gewählt wird, sollte man abstimmen. In einer Demokratie geht es um gemeinsame Entscheidungen. Es geht um ge-

meinsame Regeln und die sollen möglichst fair sein. Fair für alle oder so fair, wie es möglich ist. Manchmal sind Menschen verschiedener Meinung darüber, was gut ist. Das bedeutet, dass es manchmal Streit gibt. Wenn jede/r gleich wäre und alle das Gleiche denken würden, dann wäre eine Demokratie unlogisch. Weil wenn alle dasselbe wollen, muss man gar nicht abstimmen. Dann würde sich aber auch nie etwas verändern. Eigentlich ist Vielfalt also sehr wichtig für eine Demokratie. Wir finden die Vielfalt sehr wichtig, auch wenn es manchmal schwieriger wird, etwas gemeinsam zu entscheiden.

DemokratieWEBstatt: Chat zum Thema „Kunst und Kultur“



Maria Großbauer
(ÖVP)



Eva Blimlinger
(Grüne)



Stefan Schennach
(SPÖ)



Hendrike Brandstötter
(NEOS)

Beim DemokratieWEBstatt-Chat am Montag, dem 31. Mai, wurde über das Thema „Kunst und Kultur“ diskutiert. SchülerInnen der 7. Klasse des BORG Guntramsdorf stellten ihre Fragen an die Abgeordneten Maria Großbauer (ÖVP), Eva Blimlinger (Grüne), Hendrike Brandstötter (NEOS) sowie an Bundesrat Stefan Schennach (SPÖ).

Am Beginn des Chats standen die vor wenigen Tagen verkündeten Lockerungen für den Kunst- und Kulturbereich im Mittelpunkt: Welche Förderungen und Unterstützungen soll es für den Kunst- und Kulturbereich geben? Weitere Fragen der SchülerInnen betrafen den Gratis-Eintritt in Museen, das Thema „Umwelt und Klimawandel“ in der Kunst sowie die Rolle der Schule bei der Vermittlung von Kunst und Kultur.

Maria Großbauer (ÖVP) betonte, dass die Veranstalter im Kunst- und Kulturbereich eine Planungsperspektive bräuchten. Besonders wichtig seien dabei die Auslastungszahlen, denn es müsse „jetzt für den Sommer geplant werden“. Zudem gäbe es einige Kulturförderungsprogramme für den „Neustart“.

Laut Stefan Schennach (SPÖ) hätte man während der Corona-Pandemie gemerkt, „dass Kunst und Kultur so wichtig wie Grundlebensmittel sind“. Er bekräftigte, wie wichtig es sei, eine faire Finanzierung der freien Kunst- und Kulturszene sicherzustellen. Nur so könne das kulturelle und künstlerische Potenzial ausgeschöpft werden.

Eva Blimlinger (Grüne) sagte, dass Kultur „ein großer Teil der österreichischen, speziell der Wiener Identität“ sei. Österreich habe eine große Kunst- und Kulturtradition, gleichzeitig aber auch große zeitgenössische KünstlerInnen. Sie sprach sich für mehr geförderte

Graffiti-Wände für SprayerInnen und gegen Graffiti auf bestehenden Gebäuden und Häusern aus.

Für Hendrike Brandstötter (NEOS) „kann man viel über sich selbst lernen, wenn man sich Kunst und Kultur hingibt“. Die Gleichstellung von Frauen im Kunst- und Kulturbereich ist ihr ein großes Anliegen. Sie findet es gut, dass man zukünftig mittels eines Gender-Reports feststellen kann, an wen Förderungen in welcher Höhe fließen.

Auch in der zweiten Chatrunde stellten die SchülerInnen zahlreiche Fragen. Zum Beispiel welche bereits verstorbenen KünstlerInnen die PolitikerInnen gerne nochmals „zum Leben erwecken würden“. Die Frage, ob sie auch selbst künstlerisch aktiv sind, verneinten die meisten PolitikerInnen - außer das Chaos am eigenen Schreibtisch falle auch schon unter Kunst. Das künstlerische Schaffen würden sie jenen überlassen, „die es wirklich können“.

PEOPLE AND PARLIAMENT

Frederik (14), Emanuel (13), Enya (13), Antonia (13), Charlotte (13) and Mimi (13)

You have never heard about parliament? Let us tell you about it!

A parliament is a place where politicians come together and discuss important decisions for the country. Without this professional place to discuss the problems and possible solutions, there wouldn't be a democracy as we know it today.

A democracy needs the possibility for different opinions. A good democratic parliament also needs several parties with different visions. So the people have a wide variety of parties and ideas to vote for.

We interviewed **Mr. Andreas Aebi, President of the National Council of Switzerland** on this topic. He told us that a parliament reflects the opinions of the society. Therefore, there are different opinions in the parliament and this is important to step forward. The parliament is as diverse as the population of the country. Mr. Aebi is the President of the National Council of Switzerland's bicameral parliament for one year. He has been voted into this position by the members of parliament. He is responsible for representing his parliament in the world e.g. here at this conference, so he has to travel a lot.



In his opinion, a speaker of parliament should have the ability to love all people and remember them. He said that it is a good feeling to be in this position.

The work of the parliament affects our lives even if we are too young to vote in many ways because of the laws that tell us what we are allowed to do. For example, it is mandatory for us to go to school up to a certain age. Even being so young we can participate in demonstrations to strengthen our opinion and to influence others.



Bicameral parliament

Means that a parliament has two chambers – e.g. a National Council with elected MPs representing the citizens and a Federal Council representing Federal Provinces. This is the case e.g. in Austria and Switzerland. Many countries are unicameral with only one chamber.



MEDIEN IN DER DEMOKRATIE

Lara (10), Laura (11), Sebastian (11) und Bendeguz (10)

In einer Demokratie wie in Österreich dürfen alle mitmachen. Dafür braucht man eine eigene Meinung.

In einer Demokratie entscheiden alle gemeinsam über die Regeln. Das finden wir gut, denn jede*r hat eine eigene Meinung. Wenn man nicht nach der eigenen Meinung leben darf, wird man traurig oder auch wütend. Es ist auch schlecht, wenn eine Meinung gar nicht gehört wird. In der Demokratie sind die Regeln so, dass es Meinungsfreiheit gibt und jede*r die Möglichkeit hat, die eigene Meinung zu sagen.

Bei uns machen die Politiker*innen die Gesetze. Aber bei Politiker*innen ist es ähnlich wie bei Klassensprecher*innen – sie werden von allen gewählt. In Österreich darf man ab 16 Jahren wählen.

Wir sind noch nicht 16, trotzdem können wir auch mitmachen. Denn wir dürfen auch unsere Meinung sagen.

Man muss nicht erst darauf warten, dass man gefragt wird. Die eigene Meinung kann man z. B. bei einer Demonstration sagen. Da treffen sich viele Leute, die ähnlich über etwas denken und das sie gemeinsam verbessern möchten.

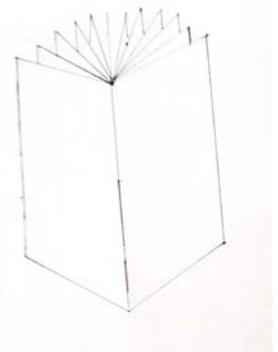
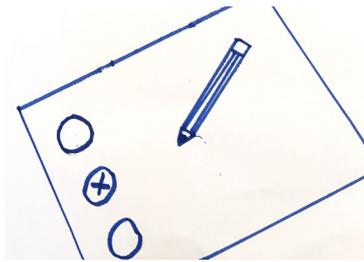
Aber was ist eine Meinung eigentlich? Eine Meinung

beschreibt, was man gut findet, was man nicht mag oder wie man über etwas oder jemanden denkt. Jede*r denkt da ein bisschen anders.

Um sich eine Meinung bilden zu können, braucht man Informationen. Z. B. können die Angaben auf der Schachtel eines Brettspiels dabei helfen zu entscheiden, ob man sich das Spiel kauft.

Wenn man mit anderen über ihre Meinung spricht, ist das auch gut für unsere eigene Meinung. Man lernt dabei vielleicht neue Seiten kennen. Die eigene Erfahrung ist auch wichtig für die eigene Meinung. Das Lieblingsfach in der Schule kennt jede*r selber.

Informationen über Politik und Politiker*innen können wir aus den Medien bekommen. Es ist wichtig, dass die Medien genau und fair darüber berichten, denn wir entscheiden dann, welche Politiker*innen über unsere neuen Gesetze entscheiden dürfen. An die Gesetze müssen sich dann nämlich alle halten. So funktioniert Demokratie.



In einer Demokratie hat jede*r das Recht, nach der eigenen Meinung zu leben.

DemokratieWEBstatt: Chat zum Thema „Politik und Sport“



Die letzte Online-Diskussion vor den Ferien fand zum Thema „Politik und Sport“ statt. SchülerInnen des BRG Spittal an der Drau chatteten mit Abgeordneten aller fünf Parlamentsparteien im Chatroom der Demokratiewerkstatt. Die Fragen beantworteten Kira Grünberg (ÖVP), Maximilian Köllner (SPÖ), Petra Steger (FPÖ), Agnes Prammer (Grüne) und Yannick Shetty (NEOS). Mit Abg. Grünberg war diesmal sogar eine ehemalige Spitzensportlerin von Seiten der PolitikerInnen vertreten. Die SchülerInnen wollten wissen, wie sie nach dem schweren Unfall beim Stabhochsprung mit ihrer neuen Lebenssituation umgehe. „Ich fühle mich sehr gut und bin immer noch sehr an Sport interessiert.“ Sie sei auch häufig bei Leichtathletikveranstaltungen als Zuschauerin mit dabei und verfolge mittlerweile auch verschiedene Sportarten für Menschen mit Behinderungen.

Auch Abg. Köllner ist sowohl im Beruflichen als auch im Privaten seit seiner Kindheit mit Sport verbunden. Seit 2019 ist er im Nationalrat als Sportsprecher der SPÖ tätig und hat selbst 20 Jahre lang Fußball gespielt. Auch der Beginn seiner politischen Karriere hat viel mit Sport zu tun, denn sie begann in seiner Heimatgemeinde mit der Errichtung eines Outdoor-Fitnessparks und eines Funcourts. „Das waren Anliegen der Jugend, die ich im Gemeinderat vertreten habe und umsetzen konnte“, so Köllner.

Wie sie von Basketball in die Politik kam, wollten die SchülerInnen von Abg. Steger wissen. „Ich habe mit 21 angefangen mich neben dem Sport politisch zu engagieren. Der Sport war dabei ein wesentlicher Grund, da ich den Stellenwert in Österreich heben wollte“, so Steger. Ihre Vorbilder beim Basketball waren Kobe Bryant, Michael Jordan und LeBron James, aber sie interessiert sich auch für Tennis und ist ein

Agnes Prammer (Grüne)



Kira Grünberg (ÖVP)



Petra Steger (FPÖ)



Maximilian Köllner (SPÖ)



Yannick Shetty (NEOS)



großer Fan von Roger Federer. Von Abg. Prammer wollten die Jugendlichen wissen, wie sie zur Formel 1 stehe. Motorsport sei sehr spannend, so Prammer, und es sei nachvollziehbar, dass sehr viele Menschen das gerne sehen. „Es ist aber wichtig, dass wir auch hier an das große Ganze denken und nicht für einen Sport, den wenige betreiben und der einigen gefällt, die Zukunft des Planeten gefährden.“ Sie selbst besitzt ein Hybridfahrzeug, fährt aber hauptsächlich mit dem Rad.

Begeisterter Hobbysportler ist Abg. Shetty. Was ihm auf politischer Ebene beim Thema Sport besonders wichtig ist? „In der Sportpolitik ist unser Hauptziel, dass wir endlich Sportlerinnen und Sportler besser und effizienter fördern und nicht intransparente, parteinahe Sportverbände, in deren Strukturen viel Geld hängen bleibt.“

Auch in der zweiten Chatrunde wurden jede Menge Fragen an die MandatarInnen gestellt: Warum zählen die Schul-Tests nicht im Leistungssport? Glauben Sie, dass bald wieder größere Sportevents stattfinden können? Was ist ihre Meinung dazu, dass zum Beispiel heuer wegen Corona-Maßnahmen die Meisterschaft in Basketball entfallen ist? Alle Fragen und Antworten werden in Kürze auf der Demokratiewerkstatt veröffentlicht.

DEMOKRATIE: GEMEINSAM ENTSCHEIDEN

Bedirhan (14), Marlene (15), Tu An (15) und Co

Das Wort Demokratie habt ihr sicher schon einmal gehört, doch was bedeutet es eigentlich?

Zuallererst sollte man wissen, dass es verschiedene Staats- und Regierungsformen gibt. Eine davon ist die Demokratie. Aus dem Griechischen übersetzt bedeutet es „Herrschaft des Volkes“.

Die Kennzeichen einer Demokratie sind z. B.:

- *Wahlrecht, sofern man wahlberechtigt ist*
- *Meinungs- und Pressefreiheit*
- *Mehrheitsprinzip – die Mehrheit entscheidet*

Wobei zu beachten ist, dass es zum Schutz der Minderheiten in Österreich ein Gesetz gibt. Dieses unterstützt die Menschenrechte. Die Mehrheit sollte sich nicht über die Minderheitenrechte hinwegsetzen können.

Wie funktioniert Demokratie?

Das Volk wählt diejenigen, die seine Interessen repräsentieren. Daher kommt der Ausdruck der repräsentativen Demokratie. Grundsätzlich gibt es drei Formen demokratischer, politischer

Systeme:

- parlamentarische Form
- präsidentielle Form
- gemischte Formen.

Das Gegenteil der Demokratie ist die Diktatur. Sie beinhaltet oft weder Pressefreiheit, Meinungsfreiheit, noch die Möglichkeit zu wählen. Dadurch hat das Volk keine oder kaum Möglichkeit, mitzubestimmen.

Daran sehen wir erst recht, wie wichtig uns Meinungsfreiheit und Mitgestaltung sind. Allerdings finden wir, dass Jugendliche viel mehr Möglichkeiten haben sollten, mitzuentcheiden.

Dies alles war nur ein kleiner Bruchteil der Thematik.

Also wenn euch dieses Thema interessiert, legen wir euch ans Herz, euch weiter zu informieren und zu bilden!



DEINE STIMME ZÄHLT!

Julian (17), Julian (18), Markus (18), Jakob (18), Johanna (18), Elisa (18) und Leonie (18)

Das wichtigste Element einer Demokratie sind, unserer Einschätzung nach, freie Wahlen, wobei jede Stimme gleich viel zählt. Immer wieder hört man in zahlreichen Medien, dass mehr Demokratie gefordert wird. Ob dies jedoch sinnvoll wäre, und ob die Bevölkerung tatsächlich so repräsentiert wird, wie sie sich zusammensetzt, bleibt offen und wird in unserem Artikel diskutiert.

Direkte und indirekte Demokratie

In der Demokratie gibt es eine Unterscheidung zwischen direkter und indirekter Demokratie bzw. Elementen derselben. In Österreich haben wir hauptsächlich eine indirekte Demokratie, was bedeutet, dass nur in seltenen Fällen direkt die Bevölkerung zu einem Thema befragt wird, zum Beispiel in Form einer Volksbefragung. Direkte Demokratie erfordert einen höheren Zeitaufwand, da man öfter zur Wahlurne gehen müsste. Weiters können keine komplexen Fragen gestellt werden, da man nur mit einem „JA“ oder mit einem „NEIN“ antworten kann. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass Menschen, die sich vielleicht mit einem Thema nicht im Detail befasst haben, so eine trotzdem hohe Entscheidungsmacht besitzt.



Deine Stimme zählt – nutze dein Wahlrecht!

Vielfalt in der Gesellschaft

Nicht jeder Mensch ist gleich. Deshalb ist es von großer Bedeutung, dass möglichst viele unterschiedliche Menschen sich beteiligen, aber auch im Parlament vertreten sind. Diese unterschiedlichen Persönlichkeiten sollen die Vielfalt der Gesellschaft widerspiegeln, um auch deren unterschiedliche Interessen zu vertreten.

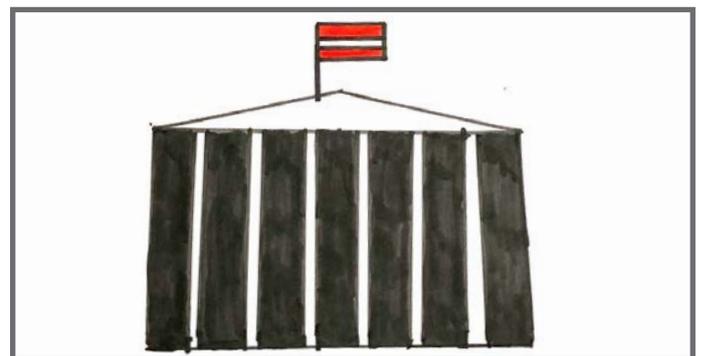
Das ist aktuell jedoch nicht in der richtigen Häufigkeit der Fall (z. B. der Anteil von Frauen oder Menschen mit Behinderung im Parlament ist zu gering).

Ganz grundsätzlich appellieren wir an die österreichische Bevölkerung:

Damit jede*r persönliche Ziele erreichen kann, sollte jede*r von seinem aktiven Wahlrecht Gebrauch machen!

Die Aufgaben des Parlaments

Hauptaufgabe des Parlaments ist es, vorgeschlagene Gesetze zu debattieren, diese dann zur Abstimmung zu bringen und zu entscheiden. Bevor jedoch ein Gesetz jeweils in den Plenarsaal zum Nationalrat bzw. zum Bundesrat zur Abstimmung kommt, wird in einem Ausschuss, in einer kleinen Gruppe von Nationalratsabgeordneten/Bundesrät*innen und Experten*innen diskutiert. Es beschäftigt sich zwar nicht jede*r Abgeordnete/Bundesrät*in immer im Detail mit jedem Gesetzesvorschlag, aber sie haben meist fachliche Berater*innen, die ihnen bei der Entscheidungsfindung helfen.



Unsere Meinung

Unserer Meinung nach entsteht somit meist ein besseres Gesetz, als wäre es von der Bevölkerung direkt bestimmt worden.

UNSERE POLITIK

Tini (11), Tina (12), Ela (11), Farouk (12) und Momo (12)

Wir haben in diesem Artikel überlegt, was Politik für manche Leute bedeutet und was es für uns heißt. Dazu haben wir auch zwei Politikerinnen befragt.

Gesetze

Gesetze sind wichtig, weil ohne Gesetze gäbe es überall Chaos. Man wird auch dafür bestraft, wenn man die Gesetze bricht. Manche PolitikerInnen bestimmen Gesetze und müssen darauf aufpassen, dass Gesetze für die Menschen gut sind. Wir müssen auf die Gesetze achten, damit die Menschen in Frieden leben, aber wir dürfen auch sagen, wenn uns ein Gesetz nicht passt.



Mitbestimmen

Man darf in einer Demokratie mitbestimmen, aber erst wählen, wenn man 16 Jahre alt ist und die österreichische Staatsbürgerschaft hat. Wählen ist aber nicht die einzige Art, mitzubestimmen. Man kann z.B. auch demonstrieren oder die PolitikerInnen direkt kontaktieren und Vieles mehr. Mitbestimmen heißt, dass man z.B. auch seine Meinung zu Gesetzen sagt. Dazu muss man sich auch ein bisschen für Politik interessieren.

Politik ist ...

Für uns ist Politik, dass man mitentscheidet bei Entscheidungen, die alle etwas angehen. Dazu gehört, dass man seine eigene Meinung sagen darf und dass man sich gut überlegt, was man für eine Meinung hat. Entscheiden dürfen, Gestalten, Verändern, Überzeugen und Umsetzen. Das und Vieles mehr gehört für uns zu Politik.



IMPRESSUM

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 14. September 2021 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4A, BRG, Linzerstraße 146, 1140 Wien

2B, MS Neustiftgasse 100, 1070 Wien

1A, MS Gaming, Schleierfallstraße 5, 3292 Gaming

4KK, HAK/HAS, Kreuzgasse 9a, 6500 Landeck

5B, BORG, Landstraßer Hauptstraße 70, 1030 Wien

4A, VS, Sankt Elisabeth, Leopoldsgasse 1a, 1020 Wien

3A, MS, Glasergasse 8, 1090 Wien

4A, MS III, Offenburger Gasse 17, 8160 Weiz

3. und 4. Klasse, VS Europaplatz 6, 2351 Wiener Neudorf